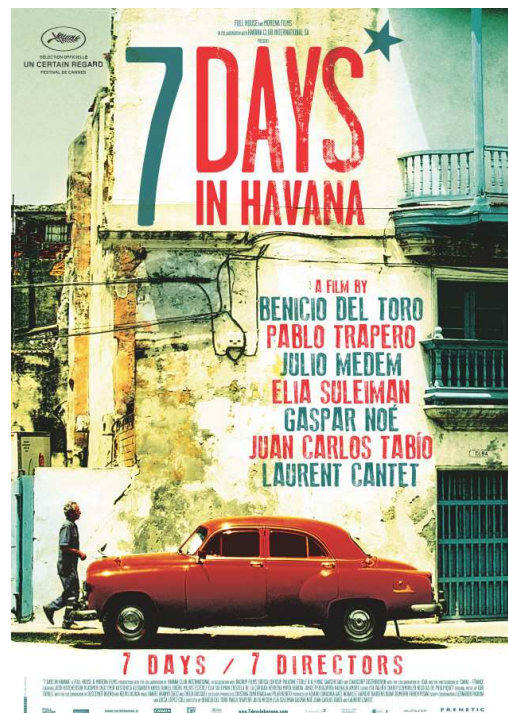




SÉLECTION OFFICIELLE  
**UN CERTAIN REGARD**  
FESTIVAL DE CANNES

# 7 DAYS IN HAVANA



EIN FILM VON

**BENICIO DEL TORO - PABLO TRAPERO - ELIA SULEIMAN - JULIO MEDEM**  
**GASPAR NOÉ - JUAN CARLOS TABÍO - LAURENT CANTET**

MIT

**Daniel Brühl, Emir Kusturica, Elia Suleiman, Josh Hutcherson, Vladimir Cruz,  
Mirta Ibarra, Jorge Perugorria**

**Spieldauer: 129 Minuten**

**Kinostart : 30. Mai 2013**

**Photo Download:**

[www.frenetic.ch/espace-pro/details/++/id/842](http://www.frenetic.ch/espace-pro/details/++/id/842)

MEDIENBETREUUNG

Martina Käser  
prochaine ag  
Tél. 044 488 44 24  
martina.kaeser@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG  
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich  
Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11  
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

## SYNOPSIS

**7 DAYS IN HAVANA ist eine faszinierende Momentaufnahme dieser pulsierenden Stadt an 7 Tagen. Die 7 bekannten Regisseure Benicio del Toro, Pablo Trapero, Julio Medem, Elia Suleiman, Gaspar Noé, Juan Carlos Tabío und Laurent Cantet entführen den Zuschauer mit ihren lebendigen Geschichten in das Abenteuer Havanna. In 7 DAYS IN HAVANA lebt der unnachahmliche Rhythmus dieser Stadt auf, die leise Melancholie, das Rauschen des nahen Meeres, die Musik und der Tanz, die stets durch die romantisch verfallenen Gassen schwingen und diese Sehnsuchtsmomente in 7 packenden Episoden vereinen.**

## PRESSENOTIZ

Episodenfilme wie PARIS JE T'AIME oder NEW YORK I LOVE YOU haben zuletzt mit ihrer Mischung aus hochkarätigen Regisseuren und spannenden Einblicken in die beliebten Städte das Publikum begeistert. In 7 DAYS IN HAVANA erzählen 7 meist lateinamerikanische wie spanische Regisseure (die Ausnahmen bilden Elia Suleiman und Laurent Cantet) ihre sinnlichen und abenteuerlichen Geschichten aus Havanna. Spätestens seit BUENA VISTA SOCIAL CLUB hat die kubanische Hauptstadt mit ihrem ganz besonderen Flair die Kinozuschauer in ihren Bann gezogen – jetzt zeigt 7 DAYS IN HAVANA 7 Sichtweisen von renommierten Regisseuren wie Gaspar Noé, Julio Medem und Laurent Cantet.

7 DAYS IN HAVANA feierte letztes Jahr bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes die Weltpremiere in der Sektion „Un Certain Regard“. Während der Schauspieler Benicio del Toro sein Leinwanddebüt als Kinoregisseur gibt, spielt Deutschlands Schauspiel-Export Daniel Brühl in Julio Medems Episode mit. Auch Regisseur Emir Kusturica gibt sich die Ehre – jedoch nicht hinter, sondern vor der Kamera, spielt er wunderbar selbstironisch sich selbst als trinkfreudigen Regisseur, der auf das hiesige Filmfestival geladen wurde. Del Toro konnte für seine Episode „El Yuma“ ausserdem den aufstrebenden Jungschauspieler Josh Hutcherson (THE HUNGER GAMES, THE KIDS ARE ALL RIGHT) gewinnen.



Voller Humor, Intensität und Kubas allgegenwärtigen Rhythmen.

**SCREEN DAILY**



Eine beeindruckende Liste von Regisseuren, ein berauscher Soundtrack und Havannas charmant-morbide Pracht als

Kulisse.

**METRO UK**



Der Film fängt die Seele dieser Stadt durch die verschiedenen Viertel, Stimmungen, Generationen und Kulturen ein.

**EL MUNDO**



7 Regie-Stars vereinen Bruchstücke lebhaften Lokalkolorits mit viel guter Musik vor beeindruckenden Kulissen und fangen damit das vielschichtige Leben in Havanna ein.

**HOLLYWOOD REPORTER**

## CREW & TECHNISCHE DATEN

### Crew allgemein:

Regie :	Benicio del Toro Pablo Trapero Julio Medem Elia Suleiman Gaspar Noé Juan Carlos Tabío Laurent Cantet
Produzenten :	Alvaro Longoria Gaël Nouaille Laurent Baudens Didar Domehri Fabien Pisani
Ausführende Produzenten:	Christina Zumárraga Pilar Benito
Kamera:	Daniel Aranyó, A.E.C Diego Dussuel
Musik:	Xavi Turull
Ton:	Eva Valiño Charly Schmukler Nicolas de Poulpiquet
Haar & Make-Up:	Ruth Bermudo

Mit Unterstützung von MEDIA – Ein Programm der Europäischen Union

➔ Weitere Angaben zu Cast & Crew finden Sie bei den jeweiligen Episoden.

### Technische Daten:

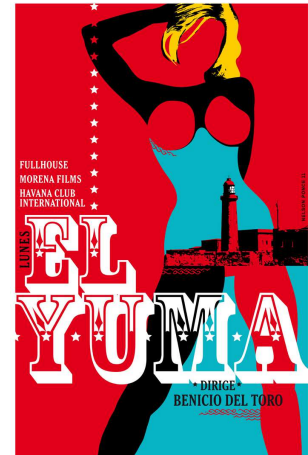
Länge:	129 Min
Produktionsland:	Frankreich/Spanien
Format:	1.85
Ton:	Dolby Digital

# EL YUMA – *Montag*

## Regie: BENICIO DEL TORO

Drehbuch: Leonardo Padura  
Produzent: Alvaro Longoria  
Ausführende Produzentin: Laura Bickford  
Schnitt: Rich Fox  
Mit: Josh Hutcherson (Teddy Atkins), Vladimir Cruz (Angelito),  
Magali Wilson (Cambista), Daisy Granados (Delia)

**Teddy Atkins, ein junger Tourist aus den USA, kommt zum ersten Mal nach Havanna. Er wird von Taxifahrer Angelito, einem Kubaner mittleren Alters, während seines Aufenthalts begleitet. Angelito wird Teddy ein Havanna zeigen, das alles andere als konventionell ist.**



### Director's Note

Mit dieser Episode tauchen wir in das Nachtleben von Havanna mit seinen Besonderheiten ein. Im Verlaufe einer Nacht wird der junge amerikanische Tourist Teddy, nachdem er erst einmal den schockierenden Anblick der überall dem Zerfall preisgegebener Gebäude verdaut und sich an den langsamen Rhythmus der Stadt gewöhnt hat, feststellen müssen, dass sich der eigentlich Reiz Havannas unterhalb der sichtbaren Oberfläche verbirgt, wo im Schutz der Dunkelheit das Leben pulsiert... So wird Teddy in dieser einen Nacht am eigenen Leib erfahren, was Graham Greene wohl gemeint hat, als er Havanna als eine Stadt bezeichnete, in der "alles möglich ist".



Gespickt mit augenzwinkernden Beobachtungen über all die Unzulänglichkeiten und Mängel, von denen die Stadt geprägt ist, lässt der Film vor allem eines erahnen: wie schwierig es nämlich ist, die wahre Essenz von Havanna einzufangen. Wir werden Zeugen von Teddys Verwandlung, der zunächst von den chaotischen Zuständen auf der Insel genervt ist, am Ende aber dem betörenden Charme der kubanischen Lebensfreude erliegt.

### Filmographie: Benicio del Toro (Regie)

#### Darsteller (Auswahl)

2010 SAVAGES – Oliver Stone  
2009 CHE – Steven Soderbergh  
2004 SIN CITY – Robert Rodriguez, Frank Miller  
2003 21 GRAMS – Alejandro González Inárritu  
2000 THE PLEDGE – Sean Penn  
2000 TRAFFIC – Steven Soderbergh  
2000 SNATCH – Guy Ritchie  
1998 Fear and Loathing in Las Vegas – Terry Gilliam  
1995 The Usual Suspects – Bryan Singer

### Filmographie: Josh Hutcherson (Teddy Atkins)

#### Auswahl

2012 THE HUNGER GAMES – Gary Ross  
2010 THE KIDS ARE ALL RIGHT – Lisa Cholodenko  
2008 JOURNEY TO THE CENTER OF THE EARTH – Eric Brevig  
2004 THE POLAR EXPRESS – Robert Zemeckis  
2003 AMERICAN SPLENDOR – Shari Springer Berman, Robert Pulcini

# JAM SESSION – *Dienstag*

Regie: PABLO TRAPERO

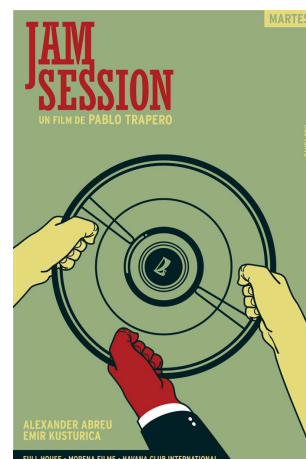
Drehbuch: Alejandro Fadel, Martín Máuregui, Santiago Mitre,  
Pablo Trapero

Produzent: Gaël Nouaille

Schnitt: Santiago Esteves, Pablo Trapero

Mit: Emir Kusturica (er selbst), Alexander Abreu (Fahrer),  
Arianela Pupo (Assistentin)

**Ein sehr bekannter Filmregisseur reist nach Kuba, um einen Preis für sein bisheriges Werk entgegenzunehmen. Doch mehr am Nachtleben als an der ruhmreichen Auszeichnung interessiert, freundet er sich schnell mit dem ihm zugeteilten Chauffeur an. Dieser ist, wie sich bald herausstellen wird, ein begnadeter Trompeter.**



## Director's Note

Havanna ist eine fast mythische Stadt, die im Herzen eines jeden lateinamerikanischen Filmemachers – so auch in meinem – ein spezielles Echo auslöst. Meine erste Begegnung mit der Stadt geht auf das Jahr 1999 zurück, als ich beim Filmfest von Havanna meinen Film MUNDO GRÚA vorstellte. Seither bin ich regelmässig dorthin zurückgekehrt.



JAM SESSION ist gewissermassen eine Parabel über den Ruhm. Kaum hat Emir Kusturica kubanischen Boden betreten, diese Insel ausserhalb der Zeit, da ruft dies eine eigenartige Reaktion in ihm hervor. Zum ersten Mal seit langer Zeit findet er sich an einem Ort wieder, wo die üblichen Parameter des Ruhms und des schönen Schein nicht alles sind.

Allein dadurch, dass er mit ganz gewöhnlichen Menschen in Kontakt kommt, macht er im Verlauf der Episode eine Wandlung durch: Er findet zu sich selbst wieder. Er streift all die Merkmale von sich ab, die bis dahin sein Bild als öffentliche Person gekennzeichnet und allmählich die Oberhand gewonnen hatten. So entzieht er sich dem Zugriff derer, die seiner habhaft werden wollen. Diese Verwandlung ist in erster Linie Emir Kusturicas Chauffeur zu verdanken, der in seiner Emotionalität wahrhaftiger nicht sein könnte. So werden wir auch Zeugen der Entstehung einer ungewöhnlichen Freundschaft, die sich auf ganz natürliche Weise anbahnt und es einem verlorenen Mann ermöglicht, sich selbst wiederzufinden. Erst am Ende aber enthüllt die Parabel ihre eigentliche Botschaft, als nämlich die Trophäe, die Emir Kusturica kurz zuvor überreicht wurde – äusserliches Zeichen von Ruhm und Ansehen! –, schliesslich in den Händen der Tochter des Chauffeurs landet.

### Filmographie: Pablo Trapero (Regie)

2012 ELEFANTE BLANCO  
2008 LEONERA  
2006 NACIDO Y CRIADO  
2004 FAMILIA RODANTE  
2000 MUNDO GRÚA

### Filmographie: Emir Kusturica (als er selbst), Auswahl

2011 NICOSTRATOS LE PÉLICAN – Oliver Horlait  
2009 L'AFFAIRE FAREWELL – Christian Carion  
2003 JAGODA U SUPERMAKETU – Dusan Milic

### Regie (Auswahl)

2008 MARADONA BY KUSTURICA  
2008 SRNA MACKA, BELO MACOR  
2006 UNDERGROUND  
2004 OTAC NA SLUZBENOM PUTU

# CECILIAS VERSUCHUNG – *Mittwoch*

Regie: JULIO MEDEM

Drehbuch: Leonardo Padura, Julio Medem

Produzent: Alvaro Longoria

Schnitt: Julio Medem

Mit: Daniel Brühl (Leonardo), Melvis Estévez (Cecilia), Leo Benitez (José), Vladimir Cruz (Angelito), Guillermo Gonzáles "Rubalcaba" (Pianista)

**Leonardo möchte Cecilia als Sängerin engagieren und macht ihr den Vorschlag, ihn nach Spanien zu begleiten. Sie lebt in Havanna mit ihrem Freund José zusammen, einem Baseballspieler, der in seiner sportlichen Karriere gerade eine Durststrecke erleidet. Cecilia steht vor einer schicksalhaften Entscheidung: Soll sie ihrer Leidenschaft und ihrer eben erst aufkeimenden Liebe zu Leonardo folgen, oder aber in Havanna, ihrer Heimat, bleiben, um José zur Seite zu stehen?**



## Director's Note

Die drei Protagonisten von CECILIAS VERSUCHUNG, nämlich Cecilia, José und Leonardo, sind durch den Roman "Cecilia Valdés" des Schriftstellers Cirilo Villaverde (1812 – 1894) inspiriert, der wie kaum ein anderer die kubanische Kultur des 19. Jahrhunderts widerspiegelt. Diese drei Figuren stehen in einer Dreiecksbeziehung, bei der jedoch nicht nur die Liebe, sondern auch berufliche Ambitionen eine entscheidende Rolle spielen. Cecilia ist eine talentierte junge Sängerin, Leonardo ein spanischer Geschäftsmann, José ein Sportler und überdies Cecílias Geliebter.



Einige Motive, vor allem was die dramatische Zuspitzung betrifft, waren bereits in der Romanvorlage vorhanden. Allerdings haben wir die Geschichte "modernisiert", sprich in die heutige Zeit verlegt, und die Handlung deutlich gestrafft. Ich wollte den Höhepunkt in den Beziehungen zwischen den Figuren als Ausgangspunkt nehmen, um diese Geschichte zu erzählen. So sehen wir Cecilia gleich zu Beginn mit einer wegweisenden Entscheidung konfrontiert, die ihr ganzes Leben verändern würde. Sie gerät in einen Zwiespalt, der für sie letztlich unerträglich ist...

Das Liebestrio ist hierbei eindeutig als eine Metapher zu verstehen: José verkörpert Kuba, eben auch Cecílias Heimat – und ihn nicht zu verlassen, das bedeutet für sie somit auch loyal zu bleiben und weder ihr Volk noch ihr Vaterland zu verraten; Leonardo hingegen steht für die verlockende Aussicht, im Ausland, in diesem Fall in Spanien, ihr Glück zu versuchen, mithin also die Chance auf ein neues Leben.

### Filmographie: Julio Medem (Regie), Auswahl

2007 CAÓTICA ANA  
2001 Lucía y el sexo  
1998 Los amantes del Círculo Pola  
1996 TIERRA  
1992 VACAS  
2013 A MOST WANTED MAN – Anton Corbijn

### Filmographie: Daniel Brühl (Leonardo), Auswahl

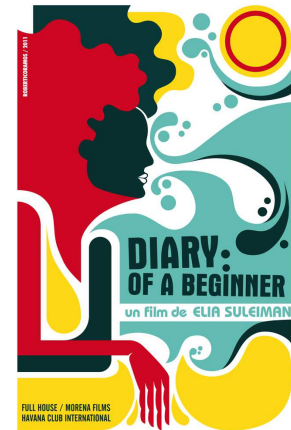
2011 ET SI ON VIVAIT TOUS ENSEMBLE - Stéphane Robelin  
2010 DIE KOMMENDEN TAGE – Lars Kraume  
2007 2 TAGE PARIS (2 Days in Paris) – Julie Delpy  
2006 EIN FREUND VON MIR – Sebastian Schipper  
2004 DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI – H. Weingartner  
2001 DAS WEISSE RAUSCHEN – Hans Weingartner

# TAGEBUCH EINES NEUANKÖMMLINGS – *Donnerstag*

Regie: ELIA SULEIMAN

Drehbuch: Elia Suleiman  
Produzent: Laurent Baudens, Gaël Nouaille  
Schnitt: Patricia Santa Coloma  
Mit: Elia Suleiman (als er selbst), Irene del Valle (Zimmermädchen)

**Elia Suleiman ist soeben in Havanna eingetroffen, wo er ein Treffen mit dem Präsidenten haben soll. Die Zeit des Wartens verbringt er mit einem Spaziergang durch die Strassen der Stadt oder lauscht gebannt den Reden Fidel Castros im Fernsehen. Doch was er bei seinen Streifzügen auch sieht, stets scheint ein undurchdringlicher Schleier der Fremdheit zwischen ihm und seiner Umgebung zu liegen.**



## Director's Note

Als die Produzenten von 7 DAYS IN HAVANA mit der Anfrage an mich herantraten, ob ich vielleicht Lust hätte, eine der Episoden für dieses Projekt zu drehen, stammelte ich erst eine Antwort hervor, die noch keine wirkliche Antwort war: "Ich spreche kein Spanisch", sagte ich, "ausserdem bin ich noch nie in Havanna gewesen und weiss so gut wie gar nichts über Kuba". "Gerade das könnte aber doch interessant sein!", entgegneten sie mir. Und mehr als das: Sie boten mir an, doch erst einmal für ein Weilchen dort vorbeizuschauen, bevor ich ihnen eine endgültige Antwort geben würde. Um genau zu sein, sollte dieser erste Aufenthalt vier Tage lang dauern... – doch als ich bei meiner Abreise beim Zoll in der Warteschlange stand, wurde mir schlagartig klar, dass ich mir besagte "endgültige" Antwort im Grunde schon im Voraus, während des gleichen Schlangestehens bei der Einreise, zurechtgelegt hatte. Im Flugzeug, das mich zurück nach Hause brachte, beschäftigte ich mich dann nur noch damit, mir geistig immer wieder diese selbe Antwort vorzusagen, wobei ich verschiedene Wendungen ausprobierte, um herauszufinden, welches wohl der geeignetste Tonfall wäre, um ein entschiedenes und endgültiges "Nein" zum Ausdruck zu bringen.



Ich dachte mir: Warum zum Teufel sollte ich mich just zu der Zeit, da der arabische Frühling ungeahnte Höhenflüge erlebt, ans andere Ende der Welt begeben, um dort bestenfalls Zeuge einer längst institutionalisierten Revolution zu werden? Und falls es darum gehen sollte, die dramatischen Folgen einer Wirtschaftsblockade zu thematisieren, nun denn, so läge ja der Gaza-Streifen nur einen Steinwurf entfernt! Abgesehen davon fand ich Havanna, was den exotischen Reiz der Stadt betrifft, nicht gerade überwältigend: Ich fühlte mich dort eher ausgeschlossen...

Schliesslich traf ich mich mit den Produzenten, um ihnen meine niederschmetternde Antwort mitzuteilen. Und da geschah das Wundersame: Ein geradezu metaphysischer Versprecher wollte es, dass ich ihnen mit der grössten Entschlossenheit ein entschiedenes und endgültiges "JA" verkündete. Wozu das führte, das weiss man nun: ein ebenso kurzes wie bewegendes Abenteuer, dessen Andenken von dieser kurzen Episode bewahrt wird.

## Filmographie: Elia Suleiman (Regie), Auswahl

2009	THE TIME THAT REMAINS	1999	CYPER PALESTINE
2007	CHACUN CON CINÉMA (Episode: Irtebak)	1996	CHRONICLE OF A DISAPPEARANCE
2002	YADON ILAHEYA	1990	INTRODUCING TO THE END OF AN ARGUMENT

# RITUAL – Freitag

## Regie: GASPAR NOÉ

Drehbuch: Gaspar Noé  
Produzent: Laurent Baudens  
Schnitt: Gaspar Noé, Thomas Fernández  
Mit: Cristela de la Caridad Herrera (Mädchen),  
Othello Rensoli (Babalao), Dunia Matos Hernandez (Freundin),  
Alberto Arceo Kindeland (Vater), Monica Guardado (Mutter)

**Nächtliches Partytreiben. Zwei heranwachsende Frauen kommen sich im Tanz näher, finden Gefallen aneinander. Bahnt sich hier eine lesbische Liebesbeziehung an? Jedenfalls finden sich die beiden später im gleichen Bett wieder. Als die Eltern des einen Mädchens am nächsten Morgen in der Zimmertür stehen und ihre Tochter halbnackt in inniger Umarmung mit einer anderen sehen, wirken sie vor Schock wie versteinert. Sie beschliessen, ihre Tochter einem exorzistischen Ritual zu unterziehen...**



### Director's Note

Mein Landsmann Che Guevara, der wohl vergötterteste Argentinier auf Erden...; Fidel Castro, der einzige Mensch, der es geschafft hat, über ein halbes Jahrhundert lang die Pläne der CIA zu durchkreuzen...; SOY CUBA ("Ich bin Kuba"), der Film, dessen Kamerabewegungen mich so sehr inspiriert haben...

Doch seien wir ehrlich: Wenn ich diesen Film gedreht habe, dann vor allem deshalb, weil ein Freund von mir, der eine Zeit lang in Kuba gelebt hatte, gar nicht genug davon schwärmen konnte, dass dies das Land mit dem höchsten Prozentsatz an schönen Frauen und guten Tänzerinnen weltweit sei.

Da ich es aber nun einmal hasse, als Tourist zu reisen, musste ich viele Jahre warten, bis ich einen glaubhaften Vorwand fand, um endlich ein Flugzeug besteigen zu können, das mich auf die mythische Insel bringen würde. Nachdem ich 2002 die Präsentation von IRRÉVERSIBLE beim Filmfest von Havanna verpasst hatte, sollte diese Wartezeit noch bis Ende 2009 dauern, als mein Film ENTER THE VOID für das Festival von Havanna ausgewählt wurde. Diese zweite Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen und so flog ich schliesslich hin.



Dort begegnete ich den späteren Produzenten von 7 DAYS IN HAVANA, die sich bereits damals gedanklich mit diesem Filmprojekt beschäftigten. Sie schlugen mir vor, mich daran zu beteiligen, was schliesslich dazu führte, dass ich ihnen – nach drei Tagen ausgelassenen Feiern – meine Zusage gab. Gleichzeitig stellte ich aber auch fest, dass die gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände des Landes sehr viel komplexer waren, als es die Sozialutopie Fidel Castros, deren Verdienste hervorzuheben mein Vater niemals müde geworden

war, wahr haben wollte. Des Weiteren wurde mir klar, dass die Vorstellungswelt der Kubaner in viel stärkerem Masse von magischen Praktiken afrikanischen Ursprungs geprägt war, als ich es bis dahin geahnt hatte.



Anderthalb Jahre später kehrte ich also nach Kuba zurück, um mit einem extrem kleinen Filmteam diesen halbimprovisierten Kurzfilm zu drehen, der im Wesentlichen eine Tanzszene und ein "Säuberungsritual" zeigt.

**Filmographie: Gaspar Noé (Regie), Auswahl**

2009	ENTER THE VOID	1998	SEUL CONTRE TOUS
2008	8 (Episode: Sida)	1991	CARNE
2002	IRRÉVERSIBLE		

**BITTERSÜSS – Samstag**  
**Regie: JUAN CARLOS TABÍO**

Drehbuch: Leonardo Padura  
 Produzent: Alvaro Longoria  
 Schnitt: Berta Frías  
 Mit: Mirtha Ibarra (Mirtha), Jorge Perugorría (Daniel),  
 Melvis Estéves (Cecilia), Vladimir Cruz (Angelito)

**Mirta Gutierrez ist Verhaltenspsychologin. Einmal in der Woche tritt sie nachmittags in einer Fernsehsendung auf, wo sie Ratschläge in Sachen Persönlichkeitsentwicklung gibt. Daneben bessert Mirta ihr Gehalt dadurch auf, dass sie auf Bestellung aufwändige Torten kreiert, mit deren Erlös sie sich und ihre Familie über Wasser hält. An diesem besonderen Tag erhält sie einen grösseren Auftrag von einem sehr speziellen Kunden...**



**Director's Note**

Der Titel BITTERSÜSS ist ein Oxymoron. Weil die Dinge nicht nur das sind, was sie sind, sondern zugleich auch ihr Gegenteil. Und was geredet wird, entspricht nicht immer dem, was getan



wird. Es gibt nichts Schwierigeres, als der Schmied seines eigenen Glückes zu sein. BITTERSÜSS zeichnet einen Tag im Leben von Mirta und Daniel nach. Die Psychologin Mirta sieht sich gezwungen, sich mit der Herstellung und dem Verkauf von süßem Backwerk ein zusätzliches Einkommen zu sichern (nicht, dass das damit verdiente Geld es ihr ermöglichen würde, bis ans Monatsende durchzukommen, es reicht gerade einmal für den Beginn des Monats aus). Daniel wiederum ist ein in den Ruhestand versetzter Oberstleutnant (ich weiß nicht, ob man ihn vom Dienst suspendiert hat, weil er Alkoholiker war, oder ob er Alkoholiker wurde, weil man ihn aufs Altenteil geschickt hatte). BITTERSÜSS erzählt eine von sieben

möglichen Geschichten, die sich in der heutigen Realität von Havanna so oder ähnlich abspielen können. Und die Realität ist ja – wie wir alle wissen – nichts anderes als eine andere Form von Fiktion. Man kann den Film auch als eine Hommage an die lateinamerikanischen Telenovelas sehen, denn das Leben der Kubaner entspricht durchaus diesem Genre, dem sie so leidenschaftlich zugetan sind: überbordend von den vielfältigsten, einander widersprechenden Gefühlen...

**Filmographie: Juan Carlos Tabío (Regie), Auswahl**

2008	EL CUERNO DE LA ABUNDANCIA	1994	EL ELEFANTE Y LA BICICLETA
2000	LISTA DE ESPERA	1991	FRESA Y CHOCOLATE
1995	GUANTANAMERA		

# DER BRUNNEN – *Sonntag*

## Regie: LAURENT CANTET

Drehbuch: Laurent Cantet  
Produzent: Didar Domehri  
Schnitt: Alexandro Rodríguez  
Mit: Nathalia Amore (Marta), Othello Rensoli (Babalao),  
Andrés Vidal (Pedro), Alexis Vidal (Manolo)

**Marta lebt in einer armseligen Wohnung im ersten Stock eines schon reichlich abgeblätternen Hauses. Im Zentrum ihres Wohnzimmers thront eine bunte Statuette der Heiligen Jungfrau Maria, hinter deren Gestalt sich in Wahrheit aber Ochún, eine Göttin der afrokubanischen Santería-Religion, verbirgt. Nachdem ihr Ochún nun auch in einem Traum erschienen ist, beschliesst Marta, ihr zu Ehren eine besondere Zeremonie abzuhalten: Sie setzt alle Hebel in Bewegung, um in ihrer Wohnung einen Brunnen einzuweihen, dessen Konstruktion ihr von der Gottheit befohlen wurde... Und keiner der Hausbewohner würde es wagen, sich Martas religiösem Eifer entgegenzusetzen und nicht mit eigener Hand seinen Beitrag zur Verwirklichung des gottgefälligen Projekts beizutragen...**



### Director's Note

Bei einem unserer letzten Aufenthalte in Havanna, als wir auf der Suche nach geeigneten Drehorten für einen anderen Film waren, stiessen wir die Tür eines Wohnhauses an der Uferstrasse Malecon auf, wo wir von einer rund sechzigjährigen, äusserst zuvorkommenden und lebhaften Frau namens Nathalia willkommen geheissen wurden, die uns, in Arbeiterkluft gekleidet, bereitwillig in ihre Wohnung führte. Dort herrschte im Wohnzimmer gerade reges Treiben: Fünf oder sechs Personen machten sich daran zu schaffen, ein seltsames Bassin zu konstruieren, das unbedingt innerhalb der nächsten Tage fertig werden musste. Eine Statue



der Flussgöttin Ochún, die einstweilen noch in einem Alkoven thronte, sollte bald auf einem Sockel in der Mitte des kleinen Beckens, welches gerade mit Fliesen ausgelegt wurde, einen neuen Ehrenplatz bekommen. Nathalia, eine Anhängerin der Santería, bereitete sich so auf die Feier ihrer fünfzehnjährigen Mitgliedschaft in dieser Religionsgemeinschaft vor. Und auch alle ihre Hausnachbarn schienen sich bei den Vorbereitungen zum bevorstehenden Ereignis gerne mit einzuspannen zu lassen: Sie machten sich mit einer Fröhlichkeit ans Werk, die ich sehr erheitend fand und spontan meine Lust weckte, all das zu filmen. Ich empfand es auf Anhieb als völlig einleuchtend, dass sich gerade diese Szene als perfekte Allegorie auf das Funktionieren der kubanischen Gesellschaft eignen würde, in der man ja immer den Eindruck hat, dass niemals irgendein Vorhaben verwirklicht werden könnte, in der am Ende aber doch alles möglich scheint – dank der Phantasie, der Begeisterung und dem Improvisationstalent der Menschen, aber auch dank ihrer Solidarität und ihrer Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen.

Ich habe das Drehbuch sehr schnell zu Papier gebracht, wobei sich auch die zeitliche Vorgabe, wonach sich die Handlung einer jeden Episode auf einen einzigen Tag zu beschränken habe, als durchaus bereichernd herausstellte, denn gerade die hierdurch auferlegte Eile war fruchtbarer Nährboden für umwerfende Komik. Zum ersten Mal widmete ich mich somit einem Genre, mit dem ich bislang eigentlich nicht vertraut war: der Komödie.

Und ich fand einen Riesenspass daran, so viel, dass ich manche Situationen bis ins Burleske getrieben habe. Schon recht bald kam mir in den Sinn, Nathalia zu fragen, ob sie nicht die Hauptrolle spielen wolle. Ich hatte sie zwar nur recht kurz gesehen, doch immerhin lang genug, um mich von ihrem Charisma und ihrer Lebendigkeit überwältigen zu lassen. Bei unserer zweiten Begegnung zögerte sie gerade einmal 30 Sekunden, um schliesslich mein Angebot anzunehmen. Dann rief sie – wie in der ersten Szene des Films – mit ihrer rauhen Stimme sämtliche Hausnachbarn im Treppenhaus zusammen. Innerhalb weniger Minuten gelang es ihr, all diejenigen herbeizutrommeln, die an der Errichtung des Bassins mitgewirkt hatten, seien es Handwerker, Frauen oder Kinder gewesen. Kurz und gut: die Idealbesetzung stand! In bestgelaunter Stimmung, die mich schliesslich vollends überzeugte, machten wir ein paar Proben, bei denen jeder seine eigene Rolle noch einmal nachspielte und gleichzeitig gerne auf meine Anweisungen einging. Da war überhaupt keine Schüchternheit vor der Kamera zu spüren, alle bewegten sich mit frappierender Leichtigkeit, vor allem aber hatten sie Spass an der Sache. Mir wurde klar, dass ich so drehen würde können, wie ich es am liebsten tue: mit Laiendarstellern, mit viel Raum für Improvisation.

Herausgekommen ist ein Film, der den dokumentarischen Blick mit dem Genre der Komödie vermengt; ein Film, der Gesichter zeigt, die sonst nie im Kino zu sehen sind, Stimmen hörbar macht, die dort sonst nicht zu vernehmen sind; vor allem aber ein Film, der denen das Wort gibt, die es sonst so selten haben.

**Filmographie: Laurent Cantet (Regie), Auswahl**

2008	ENTRE LES MURS
2005	VERS LE SUD
2001	L'EMPLOI DU TEMPS
1999	RESSOURCES HUMAINES
1997	LES SANGUINAIRES



## Interview mit LEONARDO PADURA

DREHBUCHKOORDINATOR, Drehbuchautor/Co-Autor der Episoden: El Yuma (Benicio del Toro), Cecílias Versuchung (Julio Medem), Bittersüss (Juan Carlos Tabío)

*Der Journalist, Romancier und Drehbuchautor Leonardo Padura wurde 1955 geboren und gehört somit jener Generation von Schriftstellern an, die mit der Revolution gross geworden sind. Seine Romane spiegeln den Alltag der Einwohner von Havanna wider und liefern somit ein getreues Abbild der gegenwärtigen kubanischen Gesellschaft. Zu Paduras bedeutendsten Werken, die ihn nicht nur in Kuba, sondern auch international bekannt gemacht haben, zählen unter anderem "Der Nebel von gestern", "Adios Hemingway", "Der Schwanz der Schlange" sowie die Krimi-Tetralogie "Das Havanna-Quartett", für die er die Figur des Kommissars Mario Conde erfand. Padura ist heute einer der bekanntesten kubanischen Schriftsteller im Ausland. Seine Romane wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, so ins Englische, Französische, Portugiesische und Deutsche.*

### **Mit wem haben Sie bei der Redaktion der einzelnen Drehbücher zu 7 DAYS IN HAVANA zusammengearbeitet? Wie haben Sie sich Ihre Mitarbeiter ausgesucht?**

Zu Beginn waren wir, meine Frau Lucia Lopez Coll und ich, nur zu zweit. Wir brachten elf Entwürfe zu Papier, während zwei andere kubanische Regisseure zehn weitere verfassten. Primär habe ich mich aber an Lucia gehalten, da sie eine Person ist, die bereits mit dem Kino vertraut war – immerhin hatte sie gut zehn Jahre lang als Regieassistentin bei verschiedenen Kurzfilmen mitgewirkt. Ausserdem arbeite ich nicht gerne alleine, sofern es ums Kino geht: Während ich es mir überhaupt nicht vorstellen kann, beim Schreiben eines Romans einen Koautor zu haben, verhält es sich beim Film umgekehrt so, dass mir da das einsame Arbeiten an einem Drehbuch zuwider wäre.

Unter den elf Entwürfen, die wir den Produzenten vorlegten, wurden letztlich vier angenommen. Abgesehen vom Verfassen eigener Skripte bestand meine Hauptarbeit aber darin, die sieben Geschichten durch einen roten Faden schlüssig miteinander zu verbinden. So begegnet man manchen Figuren gleich in mehreren Episoden, wobei sie von einem Tag auf den anderen ein anderes Gesicht von sich zeigen.

### **Man spürt, dass die einzelnen Geschichten zu 7 DAYS IN HAVANA in der Absicht geschrieben wurden, verfilmt zu werden. Worin liegen Ihrer Meinung nach die Besonderheiten, wenn man fürs Kino schreibt?**

Diese Geschichten wurden in der Tat ganz gezielt für einen Kinofilm geschrieben. Im vorliegenden Fall war alles noch komplizierter als sonst, da jede einzelne Episode auf ein Skript von rund zwölf Seiten gekürzt werden musste, um schliesslich ca. 15 Minuten Film zu ergeben. Auch all die verschiedenen Sachzwänge unter einen Hut zu bekommen, erwies sich diesmal als besonders heikel: Beim Schreiben musste man nämlich nicht nur auf das zeitliche Limit achten, sondern auch auf all die anderen Anforderungen, mit denen man sich bei der Arbeit an einem Film konfrontiert sieht, sprich die Vorgaben der Produzenten, die Wünsche der Regisseure und das, was man rein materiell überhaupt filmen kann. Das sind Kriterien, die bei einer rein literarischen Arbeit überhaupt keine Rolle spielen. Beim Schreiben eines Drehbuchs für einen Film manifestiert sich der Autor im Grunde nur in den Dialogen, welche sich direkt vom Papier auf das Zelluloid übertragen lassen. Unter stilistischen Aspekten ist alles andere belanglos, da es nur der Weiterverarbeitung dient. Da kommt es einzig auf das Sujet und nicht auf die Schönheit der Sprache an.

**Können Sie uns in wenigen Sätzen erklären, worum es in 7 DAYS IN HAVANA geht?**

In erster Linie geht es um die Stadt Havanna und die verschiedenen Perspektiven, unter denen sie sich dem Auge des Betrachters darbietet – ob nun in Innen- oder Aussenansichten, ob man ganz aus der Nähe hinschaut oder sie mit den erstaunten Blicken eines Fremden sieht. Der Film zeigt eine vielgesichtige und doch einzigartige Stadt, in der die verschiedensten Lebensentwürfe gelebt werden, die aber letztlich alle miteinander zusammenhängen. Er zeigt eine Stadt, die im Totenkampf darniederliegt und doch immer wieder neu entsteht. Er handelt von meiner Stadt.

**Wie haben Sie es in Ihrer Textvorlage vermieden, die üblichen Klischees von Havanna zu bedienen, als da wären: alte Autos, Rumba-Rhythmen, dicke Zigarren, Che Guevara, leichte Mädchen usw.?**

Ich habe getan, was ich konnte. Daher sieht man nichts von alledem in den Beiträgen von Juan Carlos Tabío und Pablo Trapero. In den anderen Episoden tauchen diese Stereotypen zwar schon gelegentlich auf, doch liegt das daran, dass eben auch sie Teil der Realität sind. Ausserdem sind sie in der Vorstellungswelt vieler Regisseure und auch der meisten anderen Menschen tief verwurzelt, wenn sie an Kuba denken.

